

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 2 (1880)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zweiter Jahrgang.



Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich " 3. —
Vierteljährlich " 1. 50
Ausland: mit Zuschlag des Porto.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind
gefälligst an die Redaktion der
"Schweizer Frauen-Ztg." in St. Gallen
zu adressiren.

Redaktion
von Frau Elise Honegger z. Fellenberg.

St. Gallen.

Insertion:
15 Centimes per einpaltige Zeitzelle.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Erscheinen:
Die "Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint jeden Samstag.

Publikationen
beliebe man franko einzusenden an
die Expedition der "Schweizer Frauen-
Zeitung" in St. Gallen.

Verlag und Expedition
von Altwegg & Weber z. Treuburg.

Samstag, den 27. November.

Motto: Immer strebe zum Guten; — und tannst Du selber kein Ganges werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganges Dich an.

Gemüths-Menschen.

Soll es ein Lob oder ein Tadel sein, dieser Klasse von Menschen beigezählt zu werden? Wir sagen: von edlem Gemüth, von heiterem, leichtem, warmem, tiefem Gemüth, und von all' diesen Eigenschaften sprechen wir in anerkennendem, wohlwollendem Sinne, und doch, wenn man von Gemüthsmenschen spricht, so denkt man weniger an ein zu gebendes Lob, denn an eine Entschuldigung für etwas nicht Lobenswerthes.

Ein leicht empfängliches Gemüth z. B. ist für die Freuden der Geselligkeit geschaffen, denn ein solches regt an, belebt und wirkt in seinen Aeußerungen unterhaltend; es befähigt den Menschen, das Aeußere rasch in sich aufzunehmen und dennoch — wie oft wird es seinem Träger zum Fluche. Nicht das leicht empfängliche Gemüth dürfen wir deßhalb anklagen, sondern die einseitige und ungeordnete Ausbildung desselben.

In unsern Tagen ist die Klage zur stehenden geworden, daß die heutige Zeitrichtung bei der Jugenderziehung zu sehr die Verstandesbildung berücksichtigt und kultivirt; die Gemüthsbildung dagegen vernachlässigt. Grundlos sind diese Klagen keineswegs; nur möchten wir hier betonen, daß die weitgehendste und sorgfältigste Gemüthsbildung für sich allein durchaus nicht im Stande ist, den Menschen auf diejenige Stufe der Vollkommenheit zu heben, daß sein Dasein sich und Andern zum Segen werde — und das ist doch der Endzweck unseres Lebens und Wirkens.

Könnten wir unsere Kinder sich naturgemäß und frei entwickeln lassen unter der Einwirkung einer fehlerfreien Umgebung, so bräuchten wir an ihrem Gemüthe nichts zu bilden; es gibt ja nichts Keineres, Schöneres und Glücklicheres als eben ein Kinder gemüth. Auch den Verstand bräuchten wir nicht erst zu kneten und zu formen, er ist ebenfalls eine Gottesgabe, die sich Durchbruch verschafft und sich zu seiner höchsten Blüthe zu entwickeln vermag auch ohne Dressur und System; er wird bloß andere urwüchsige Bahnen einschlagen und sich anders dokumentiren als der verfeinerte und angelehrte Kulturverstand.

Das einzige, was man dem Menschen an bilden kann und soll, was nur durch das Leben selbst erreicht werden kann, das Eltern, Erzieher und überhaupt die Verhältnisse und äußeren Einflüsse bei dem Kinde bezwecken können, das ist die Charakter-

bildung. Daß diese heutzutage zu wenig berücksichtigt und angestrebt wird, das ist die Grundursache so vieler gesellschaftlichen und privaten Mißverhältnisse, so vielen sozialen Elendes und Jammers. Ohne Charakterbildung wird dem Menschen sein Gemüth zum Fluche, unter dem nicht nur er selbst, sondern auch seine Nächsten oft ihr Leben lang seufzen müssen.

Wenn wir uns diese sogenannten „Gemüthsmenschen“ näher betrachten, so machen sie uns unwillkürlich den Eindruck eines überstimmenden Bechers, dessen sprudelnder Schaum den Träger desselben beschmutzt und in welchem, wenn der Schaum in sein Nichts zerfließen, kein Inhalt mehr geblieben ist, um sich und Andere damit zu laben. Für Denjenigen, welcher an das Leben höhere Ansprüche stellt, als daß es wie ein Traum an uns vorübergaule, ist es unendlich peinlich, die Existenz solcher „Gemüthsmenschen“ zu beobachten und sich deren verlorenen Lebens bewußt zu sein.

Betrachten wir uns zuerst diese Klasse von Menschen unter unserm eigenen Geschlechte und nachher auch unter denjenigen der Männer. Gewiß werden nachher wir Mütter uns bewußt werden, wie sehr wir es uns sollen anlegen sein lassen, bei unsern Kindern, deren reiches Gemüth uns entzückt und beglückt, die sorgfältige und ernsthafte Bildung des Charakters schon frühe in's Auge zu fassen, damit sie nicht einst später zu eben derjenigen Klasse von Menschen zu zählen sind, deren augenblickliche Empfindungen alle Schranken überspringen, welche Moral, Sitte und Recht uns gezogen.

In erster Linie die Jungfrau, die gemüthsvolle, zartbesaitete, schwärmerische. Wer kennt sie nicht, jene unselbstständigen, leicht erregbaren Wesen, welche heute in den Himmel erheben, was sie morgen verabscheuen, welche stets voll glühender guter Vorsätze sind, aber keinen einzigen derselben zur Ausführung bringen; welche über der unglücklichen Heldin eines Romanes in Thränen zerfließen und durch ihr wankelmüthiges, unbeständiges und unbegreifliches Wesen ihren Angehörigen das Leben verbittern; die stets in einem Meere von überschwenglichen Empfindungen schwelgen, entweder vor Freude oder Schmerz, „vergehen“ wollen und vor lauter Gefühlen ihr nächsten Pflichten vergessen; die an der Wirklichkeit keinen Geschmack finden und dafür Lustschlößer bauen, worin sie sich selbst als erlöste Prinzessinnen feiern; welche ihren Jahren vorausseilen und in Sed an den das Glück der Ehe vorempfinden und in exzentrischer

Weise durchkosten. Selten wird die Ehe mit ihrem Gefolge von realen Anforderungen solch' ein weibliches Gemüth befriedigen, denn die Ehe ist keine bunt schimmernde Seifenblase, woran ein Kind sich freuen kann und die nach kurzem Fluge zerplatzt, sondern sie ist eine Kette von Pflichten und Aufgaben, welche das Gemüth allein nicht zu lösen vermag. Nur ein charakterfestes Weib, welches im Stande ist, seine Empfindungen, sein Gemüth zu unterdrücken und die ernste und heilige Pflicht an deren Stelle zu setzen, — nur ein solches ist im Stande, im wahren Sinne Frau und Mutter zu sein. Kein kluger Mann wird das Glück und Heil seines Lebens einem exzentrischen überschwenglichen Mädchen anvertrauen.

Und Diejenigen, welche bereits Frauen und Mütter sind, verpflichtet, eines Hauses Priesterin zu sein, denen der Ernst des Lebens die Brust nicht zu stählen vermochte; welche durch ihr grundsatz- und ruheloses Wesen des vernünftigen Mannes Qual sind — leider ist auch deren Zahl nicht klein, und unermeslich groß die Schuld und Verantwortung, welche sie auf sich geladen haben. In der einen Stunde wollen sie das Höchste und werden in der andern überwältigt von dem Kleinsten. Jetzt wollen sie vor Glück und Wohlbehagen den Himmel stürmen und im nächsten Augenblick sind sie zum Tode betäubt und krank zum Sterben. Des Morgens ist kein Name zärtlich und süß genug für den lieben Mann und Mittags regalirt sie ihn mit Scheltworten. Beim reichlichen Mahle und in guten Tagen schwärmt sie für ewige Treue und unverbrüchliche Liebe und in sorgenvollen Stunden, mit welchen der Ernst des Lebens sie heimjucht, seufzt sie: „O, daß ich gebunden bin.“ Die lieben Kinder, wie sind sie ihre Wonne und ihr Glück, wenn sie nie krank sind und nie weinen und — wenn eine gute Magd die Sorge und Mühe der Pflege auf sich nimmt. Sie ist so gefühlvoll, daß sie keine Spinne, keine Raupe in die Hand nehmen darf, aus Furcht, den armen Thierchen weh zu thun, für die Anliegen und Leiden ihrer Diensthöfen aber hat sie kein Herz. Ein sentimentaler Vers rührt sie zu Thränen, des Mannes trüben Blick aber, der in ihrem Herzen bange nach seinem Ideale sucht, will sie nicht verstehen. Wenn er abwesend ist, schreibt sie Briefe voll Feuer und Entzücken und wenn seine Heimkehr sich um eine Stunde verzögert, so verweigert sie ihm den ersehnten Gruß, um in der nächsten Stunde ihm wieder bereuend zu Füßen

zu liegen. Wo ist da des Hauses Priesterin und Ehre?

Gescheitert an der mangelnden Charakterbildung und unbeschränkten Gefühlsschwärmerei!

(Schluß folgt.)

Wahrheit und Dichtung in der Kinderhygiene.

(Von Dr. med. G. Euster.)

(Schluß.)

2. Hautpflege der Kinder.

Der gleichen Ansicht von der wohlthätigen Wirkung der Diarrhöen beim Zahnen, die oft plötzlich, wenn sie mißachtet werden, eine gefahrbringende Höhe erreichen, begegnet man immer noch in der Beurteilung der Hautausschläge der Kinder. Und zwar stehen da die Mütter aus dem eigentlich sogenannten „Volk“ nicht allein da, auch bei den hohen Ständen trifft man auf diese sonderbare wider-natürliche Theorie von der gesundheitsbringenden, die „bösen Säfte“ von edlen Organen ableitenden Wirkung jener Hautkrankheiten. Wie wenig Beachtung und Kultur das Ufshenbrödel „Haut“ schon beim ganz jungen Erdenbürger findet, beweisen uns die Köpfe der meisten Säuglinge, die statt mit weichen, sammtenen Haaren, mit Krusten von Fett und Schmutz bedeckt sind wie der Leib eines Schuppenthiers. Und doch jagt die Gesundheitslehre: Die Haut ist kein bloßes Futteral, in das Dich der Schöpfer mit Leib und Seele hineingesteckt hat; sie ist ein wichtiges Organ, eine Mittheilerin für die Lunge, das nur ausathmen und ausdünsten und dadurch das Blut von schädlichen Bestandtheilen befreien kann, wenn es eben so rein gefaßt wird wie ein Spiegel. — Speziell am Kopfe des Neugeborenen und Säuglings ist die absondernde und ausdünstende Thätigkeit der Haut von großer Wichtigkeit und daher Entfernung des Fettes, ihrer Schmeerdrüsen, der Krusten mit Staub und Schmutz um so wichtiger. Aber, wendet mir die sorgsame Mutter ein, die Hebamme hat mir gesagt, ich dürfe diesen Schuppenpanzer auf dem Kopfe nicht entfernen, er sei, wenn auch nicht gerade eine Zierde, so doch ein Schutz für das zarte, nur unter der Haut liegende Gehirn des Kindes. Sie könnte auch noch größere Autoritäten anführen als Frau Hebamme, z. B. Madame Kübler, welche jagt, es sei nicht notwendig, die Kopfhaut vollständig zu reinigen und die Schuppen zu beseitigen, „indem diese heilsame Thätigkeit der Haut nicht gestört werden dürfe.“ Es stammen diese Ansichten aus der guten, alten Zeit, haben aber nichts gemein mit einer denkenden Kinderpflege. Diese Ablagerungen auf der Kopfhaut sind immer, natürlich schonend und mit unermüdlicher Konsequenz zu entfernen, damit die Haut normal funktionieren könne und das Wachstum der einen naturgemäßen Schutz bietenden Haare nicht beeinträchtigt werde. Weit bedenklicher aber sind die verbreiteten Verthümer über den wohlthätigen Effekt der eigentlichen Hautkrankheiten, wodurch nach dem Volksglauben schlechte Stoffe aus dem Körper gleichsam abdestillirt würden. Hiesher gehören alle jene Entzündungen der Haut mit Bildung von Bläschen mit hellem oder häufiger eitrigem Inhalt, Betrachtung desselben zu gelben Krusten, die besonders auf der Kopfhaut, im Gesicht, hinter und an den Ohrenscheln, namentlich bei Kindern mit mangelhafter Ernährung und Keimlichkeit, oft üppig vegetieren und als Noli me tangere betrachtet zu werden pflegen. Die arme Haut, daß sie so stiefmütterlich behandelt wird und bei der Alles das Gesundheit bedeuten soll, was an andern Organen als Krankheit angesehen und demnach behandelt wird. Alle diese fließenden Ausschläge, diese oft unter unerträglichem Jucken sich bildenden bläschen- und krustenerzeugenden Entzündungen der Haut sind ebenso sehr der Entfernung und Heilung bedürftige Leiden als Krankheiten an Augen oder Knochen. Bei ihrem längern Bestehen entzünden sich und schwellen stets die nahe gelegenen Drüsen an, Blut- und Eisternmassen werden dadurch je länger je mehr

verschlechtert, das Kind schwächer, blaß und elend, und zu andern, gefährlichen Krankheiten geneigter gemacht. Also pflege auch die verdorbene Haut Deines Kindes so gut, wie Du dessen verdorbenen Magen pflegst, denkende Mutter, entferne fleißig alle Unreinigkeiten und Krusten an der rein sein sollenden Decke seines Leibes. Verhüte durch Waschen und Baden, worin uns die Alten so leuchtende Beispiele sind, und durch richtige, vor allen Dingen aus Milch bestehende Ernährung, so viel möglich die Hautkrankheiten und wenn sie trotzdem entstehen, so lasse sie flugs kunstgerecht durch einen Arzt ohne alte Vorurtheile behandeln, unbekümmert um das Märchen von Entstehung innerer bössartiger Krankheiten, z. B. Gichtern oder Hinentzündungen in Folge der Unterdrückung von Kopf- oder andern Ausschlägen. Wo jene Krankheiten bei oder nach Behandlung von Hautleiden sich einstellten, war immer ein anderer Zusammenhang vorhanden und das Kind durch erbliche Anlage von den Eltern her, durch naturwidrige Nahrung, mangelhafte Blutbeschaffenheit, zu Krankheiten überhaupt in besonderem Maße geneigt (disponirt). Vernachlässige somit nie das große Reinigungsorgan unseres Körpers und Blutes weder in gesunden noch in kranken Tagen, das beständig Wärme ausstrahlt, und aus seinen unzähligen Poren Wasserdampf, Kohlensäure und andere Zerlegungsprodukte unserer komplizirten Oekonomie absetzt zu anderweitigem Gebrauch im wunderbaren Hauskalte der Mutter Natur, an die der Mensch sich so innig anschließen soll. Auch bei fieberhaften, ansteckenden Hautausschlägen (insbesondere Masern, Scharlach) erschrecke die zartbesorgte Mutter nicht, wenn der Hausarzt, der gewiß nur das Wohl der lieben Kleinen im Auge hat, Abwaschungen mit kühlem oder ganz brunnenfrischem Wasser empfiehlt; abgesehen von der in Krankheiten doppelt wichtigen Reinhaltung der stets sich verunreinigenden Körperoberfläche, dienen dieselben auch dazu, die übermäßige Wärme-Produktion herabzusetzen und die Stoff und Kraft aufreibende Wirkung des Fiebers zu mindern. Bei sehr hoch fieberhaften Fällen von Scharlach wendet man heutzutage mit großem Erfolge sogar kalte Bäder an, ohne daß der Ausschlag, wie die graue Theorie lautet, nach innen geschlagen würde.

Speziell beim Kinde ist die Hautpflege durch Bäder, kühle Waschungen und Abreibungen, fleißigen Wechsel der Leib- und Bettwäsche, Entfernung aller Krankheitsprodukte um so wichtiger, als bei demselben die Vorgänge des Stoffwechsels, das beständige Aufbauen und Zerfallen der kleinsten Theile sämtlicher Organe viel lebhafter und intensiver als beim Erwachsenen sind. Cleanliness is godliness, jagt der Engländer, und wir auf dem Kontinente würden gut daran thun, es mit der „Keuschheit der Haut“ ebenso genau zu nehmen, wie der uns mit Bezug auf Gesundheitspflege so weit überflügelnde praktische John Bull.

Bitte!

Motto: Die frohesten Stunden des Menschen sind in Anderer Glück verweht.
(Kochbuch.)

Es naht die heilige Weihnachtszeit und mit ihr all' der Zauber, den die Vorbereitung auf das schöne Fest für Eltern und Kinder in sich schließt; denn wenn auch die heutige nüchternere Lebensanschauung den Glauben an die bunte Bevölkerung der Märchenwelt, den Glauben an das Hineinragen überirdischer Mächte in unsere eigene Welt hinein, selbst aus dem zartesten Kinderherzen schon verweist hat, so durchzieht doch gewiß schon die leise Ahnung kommender Weihnachtsfreude das leicht empfängliche Kindergemüth mit seliger Wonne und selbst das altgenordene Menschenkind kann sich dem Zauber nicht entziehen, den das Aufdämmern goldener Erinnerung aus eigenen, glücklichen Kindestagen in seinem Herzen weckt.

Er ist endlich da, der schöne Abend, viel zu spät noch für die ungeduldige Erwartung der Kinderschaar — ob aber das schöne Fest auch jedem jugendlichen Herzen den lang begehten Wunsch erfüllt?

Glänzenden Auges steht das Kind vermöglicher Eltern vor dem reich geschmückten Weihnachtsbaum, dessen strahlender Kerzenglanz zahllose Herrlichkeiten beleuchtet, die ihm die übergroße Liebe der Eltern bescheert. — Im dunkeln Kämmerlein aber, erschellt vom trüben Lichte einer einzigen Kerze, verzehret das Kind armer Eltern sein spärliches Abendbrot und wartet vergebens, sehnsüchtig hinüber schauend zu den hellerleuchteten Fenstern des Nachbarhauses, daß auch ihm das gabenpendende Weihnachtskind erscheine. — Es ist eine alte, oft besprochene Geschichte, die aber jedem warm fühlenden Frauenherzen Jahr für Jahr neu wird und ihm die reinen Freuden am schönen Feste um ein Bedeutendes vergällt — da dringt denn auch heute wieder die Bitte an's Ohr der Mütter und Kinder, helfen zu wollen, daß auch dem Armen das Geburtsfest unjeres Heilandes zu einem Tag der Freude werde.

Wo sind denn alle die Spielsachen vom vorigen Jahr? Wir nehmen an, daß guterzogene Kinder ihre ihnen von den lieben Eltern anvertrauten Sachen jedes Mal nach Gebrauch hübsch geordnet, in dem ihnen von der Mutter dazu angewiesenen Schrank aufheben und daß sich dabei die Sachen lange gut und schön erhalten lassen. Läßt sich doch damit, wenn die Mutter beharlich auf der Vollziehung dieser den Kindern auferlegten Pflicht besteht, frühzeitig Ordnungssinn und Sorgfalt aneignen. — Da ist denn ganz gewiß noch eine Puppe übrig (die dem Liebling am Weihnachtsabend so wie so durch eine größere ersetzt wird) und der die geschickte Hand der älteren Schwester oder der Mama gerne in traulicher Abendstunde ein neues Kleidchen macht, — dazu geistelt sich ein älteres oft durchgelesenes Buch, das nur selten, oder gar nie mehr aus dem Schranke hervorgeholt wird — es frickt vielleicht die liebe Kleine selbst aus Wollentresten, die auch die liebe Mutter liefert, ein Paar Aermelchen oder Strümpfchen — und die köstlichste Weihnachtsbescherung für ein armes Nachbarkind oder die Schulfameradin ist fertig — sie erregt dort sicher selbige Freude und im Herzen der eigenen Kinder ist auch schon der Grundstein gelegt zu der schönsten Tugend, die später das Frauenherz schmücken wird: Wohlthaten und mitzutheilen vergesse nicht!

Schreiberin dieser Zeilen hat keine Kinder — sie kann sich beim Lichteerglänze des Christbaumes nicht der strahlenden Augen ihrer eigenen Lieblinge erfreuen, sie hat aber doch ein offenes Herz für die „Kleinen“ und wenn am kommenden Weihnachtsabend auf Veranlassung dieser Worte hin, nur ein armes Kinderherzchen froher klopft, nur ein Auge heller strahlt, so ist sie belohnt für das, was sie im eigenen Hause entbehren muß. L. G.

Kleine Notizen.

Die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt St. Gallen hat die Errichtung einer schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft auf dem Boden der Gegenseitigkeit in Aussicht genommen.

In der kleinen St. Gallischen Schulgemeinde Mäntschhausen (Gemeinde Henau), die nur 31 Ergänzungsschüler zählt, ist die Fortbildungsschule mit 32 Schülern eröffnet worden. Zur Nachahmung empfohlen!

In Gossau (St. Gallen) wurde ein Kurjus vorgenommen, in welchem die Gesundheitspflege des Menschen behandelt und von circa 36 Töchtern aus den umliegenden Ortschaften besucht wurde. Dr. Kern von Gossau führte die Leitung. Am Schluß des Kurjes gründete sich ein „Töchterbildungsverein“, von dessen Zielen und seiner Thätigkeit auch wir hoffen, bald etwas Näheres erfahren zu können.

Die Arbeitslehrerinnen-Konferenz des Bezirkes Untertoggenburg, welche am 25. Oktober unter Leitung des Herrn Pfarrer Niedermann in

== Masttücher und Halstücher. ==

Masttücher, bedruckte, gelb, roth und braun, in 63 Ctm. □, à Fr. 3. 60 per Duzend,
 " **weiße**, baumwollene " " 75 " " von " 2. 25 an per Dyd.,
 " " mit farbigem Rand " " 3. — " " "
 " " rein leinene " " 7. 25 " " "
Halstücher, in imitirter Wolle, weiß, schwarz, farbig und Cachemire, von Fr. 4. 20 an
 per Duzend.

Alles in schöner, reeller Waare.
 Diese nützlichen Artikel empfehlen zu gefälliger Abnahme

Eduard Luz, Schmiedgasse Nr. 20,
 in **St. Gallen**.

Für Unterleibchen und Flanelhemden

empfehle

Flanelle fixe,

75 Ctm. breit, **weiss** und **farbig**, mit **Garantie**, dass
 dieselbe beim Waschen **nicht eingeht** und **nicht dicker**
wird. — Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Joh. Gugolz,
 Wühre 9, in **Zürich**.

Avis an Wäscherinnen.

Der neue **Stärkeglanz**, der „**Schwan**“ genannt, in flüssiger Form, übertrifft
 unbestreitbar alle Erzeugnisse dieser Art. — **Depôts:**

in St. Gallen: P. L. Zollikofer;	in Bern: J. Schiffmann;
in Winterthur: Ernst Dieter's Sohn;	in Yveregg: H. Yveregg;
in Zürich: G. Volkart;	in Schwyz: Th. Schümperlin;
G. Wafer;	in Basel: Müller & Pfähler;
Hinsler im Meierhof;	in Frauenfeld: S. Guterjohn.

Schwarze Wäsche-Zeichnungs-Tinte

für Feder und für Stempel, in Etuis mit Gebrauchsanweisung, empfehlen
Brunnschweiler & Sohn, **St. Gallen**,
 Tinten- und Farben-Fabrik, **St. Mangen 9**.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Voll-
 ständige Zusammensetzung desselben findet sich auf der Etiquette.

Preis per Büchse à 1 engl. Pfund **Fr. 1**.

Zu haben in **St. Gallen** bei **C. Rehsteiner**, Apotheker; **C. W. Stein**,
 Apotheker. (O F 2682)

Grob & Anderegg in Wattwyl

empfehlen nebst den bekannten Milchproducten

Lactin und Kindermehl

folgende Mehlsorten in bester Prima Qualität:

Gerstenmehl, **Hafermehl** (beide Sorten zur Zubereitung von Schleim für
 Kranke und Kinder dienend), **Reismehl**, **Waizengries**, **Griesmehl** (harte Frucht),
Zwiebackmehl, **Paniermehl** (letzteres eine sehr beliebte Zuthat für Côtelettes,
 Suppen etc., statt gestossenem Brod, verleiht den Speisen Wohlgeschmack
 und sehr gefälliges Aussehen). Verpackung in Paqueten.
 Zu beziehen in Apotheken oder Spezereihandlungen.

Neues praktisches

Haushaltungsbuch.

Ein Rechnungsbuch, das in keiner Haushaltung fehlen sollte,
 herausgegeben von

A. Baldin,

verfendet gegen Einjendung von **Fr. 1. 60** in Postmarken franko in der ganzen Schweiz:
Zwingli, Buchbinder, **Elgg** (Zürich).

Gegen **Kuften**, **Heiserkeit**, **Verfälschung** der Lungen und alle **Brust-**
befwerden ist die wohlbekannte

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de **J. KLAUS**, au **Locle** (Suisse).

zu empfehlen. Ueber 60,000 Schachteln, die nur in der Schweiz per Winter konjunktur
 werden, bestätigen ihre verdiente Erwerbung der populären Anerkennung. 6 Ehrenmedaillen.
Preis per Schachtel **Fr. 1**, per 1/2 Schachtel **50 Cts**. **Depôts** in den meisten
Apotheken.

Praktische Feuer-Anzünder,

mittelfst welcher man ohne Späne oder Kleinholz leicht und sicher anfeuern kann,
 indem man den mit Petroleum getränkten Anzünder brennend in den Ofen oder
 Herd setzt und Holz darüber legt. Ein Stück hält bei täglichem Gebrauch 8—10
 Monate und kostet nur

15 Cts.

Zu haben in

J. Weber's Bazar in **St. Gallen**.

Malzextrakte von Dr. G. Mander in Bern

Vorräthig fast in allen Apotheken. — Man verlange **Dr. Mander's Malz-Extrakt**.
Chemisch rein, gegen Husten, Keuchhusten, Croup, Brust- und Lungenleiden **Fr. 1. 40**
Eisen, bei Schwächen, Bleichsucht, Blutarmuth, nach erschöpfenden Wochenbetten " **1. 50**
Jod Eisen, bei Strophulose (Ersatz des Lebertrans), gegen Drüsen u. Hautkrankheiten " **1. 50**
Chinin, bei Nervenleiden, Ohren-, Kopf- und Zahnweh, Fieber — berühmtes
 Stärkungsmittel " **1. 90**
Gegen Würmer, bei Kindern, seiner sichern Wirkung wegen sehr geschätzt " **1. 60**
Kalkphosphat, bei Knochenkrankheiten, Strophulose, Tuberkulose — auch vor-
 treffliche Kindernahrung " **1. 50**
Liebig's Kindernahrung, Ersatz der Muttermilch, äußerst bequem im Gebrauch " **1. 50**
Dr. Mander's berühmten **Malz-Zucker** und **Wobbons**, gegen Husten u. Verflüchtung.
 Vielfach prämirrt und von allen Aerzten mit Vorliebe verwendet.

Vorzüglliche

Schwarze Wollen- und Seidenstoffe

als **Spezialität** für **Trauer**-, **Konfirmations**- und **Brautkleider**,
 empfiehlt nebst einer reichhaltigen **Muster-Kollektion** in farbigen **Wollen**-,
Sammt- und **Seidenstoffen**

E. Gallusser-Altenburger,
 Lindenstraße 23, **St. Gallen**.

Eingetroffen:

Maschinen-Nadeln

(System Germania, Davis, Gaid & Zien),
 gebogen, gerade und mit Kolbenfläche.

Strickmaschinen-Nadeln

(System Lambs & Schaffhauser).

Strick-Nadeln

in gewünschter Stärke. — Ferner:

Ausrücker-Cluften

in allen Nummern. Preise reduziert.

Bötteli-Seide

in allen Farben,
 bei dem sich bestens empfehlenden

H. Fr. Bonwiller,
 in **St. Gallen**.

Huste-Nicht



Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau**.
 Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke
 auf den Etiquetten steht.

Zu haben: in **St. Gallen** bei **H. Kunz**,
C. F. Hausmann; in **Zürich** bei **C. G.**
Waser; in **Aufersticht** bei **R. Salder**;
 in **Schaffhausen** bei **Habüel-Waier**;
 in **Muri** bei **Müller & Trottmann**; in
Wetz bei **Emilie Bernold**; in **Narau**
 bei **Emil Frey**; in **Bern** bei **C. Blan**.

Meine beiden Anaben von 3 und 6 Jahren
 hatten einen sehr **harten Husten**, der sich
 nach Verbrauch von einer kleinen Flasche und
 einige Paq Caramellen **Huste-Nicht** (**Honig-**
Kräuter-Malz-Extrakt) von **L. H. Pietsch**
& Co. in **Breslau** ganz verloren hat.
Triest, den 30. Januar 1880.
Pietro Baragal, Via Solitario 27.

Aus Gesundheitsrückichten wird
 ein schon viele Jahre bestehendes,
 gut rentirendes

Modegeschäft

verkauft. **Waarenvorrath** nicht groß.
 Offerten unter **Chiffre A. B.** an
 die Expedition dieses Blattes.

Vorhangstoffe, gestickte u. gewobene,
Bandes und **Entreden**, gestickte,
Damenkragen und **Mandjetten**,
 liefert zu billigen Preisen
Eduard Luz in **St. Gallen**.

Avis.

Durch das **Platzierungs-Bureau**
 der **Frau Schuehler**, **Amplatzgasse**, **Schaff-**
hausen, erhalten die **Tit. Herrschaften** fort-
 während jedes gewünschte Dienstpersonal.

Höchst wichtig für Bruchleidende.

Bruchleidende, welche mit Unter-
 zeichnen wegen **Bandagen** oder **Muttergürteln**
 unter **Garantie** vollständiger Heilung persön-
 lich verfahren möchten, treffen denselben jeden
 ersten Samstag des Monats: **Vormittags** in
Stierlin's Restaurant in **Korischach** und **Nach-**
mittags zur „**Linde**“ in **St. Gallen**.
 Bei der Expedition d. Bl. kann jederzeit
 auch ein **Schreiben** mit **Belehrung** und **vielen**
hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altherr in **Basel**,
Appenzell.